

Die Gasthäuser von Muldszen (Mulden)

Das Kirchdorf Muldszen (Mulden) hatte vier Gaststätten. Die Krüge, alle mit familiärer Tradition, standen an der langen Muldszener Dorfstraße. Die den Ort querende Landstraße nahm ihren Ausgang in Wehlau und führte über Ilmsdorf an Schönlinde vorbei durch Muldszen und traf über die Dörfer Potauern, Astrawischken (Astrau) und Bokellen auf die Reichsstraße 139 nach Insterburg. In Muldszen bei der alten Meierei Schnyder teilte sich die Straße. Die Abzweigung nach Süden in Richtung Nordenburg stieß über Werschen, Groß Gnie, Klein Gnie (Bahnstation), Hochlindenberg und Pentlack auch auf die Reichsstraße 139 Insterburg – Nordenburg. – In die Gastwirtschaften kehrten neben den Stammgästen, den sonntäglichen Kirchgängern in Muldszen, den Ämter-, Arzt- und Marktbesuchern sowie den Käufern in den zahlreichen Geschäften auch hin und wieder Durchreisende ein. Heute steht kein Gasthofgebäude mehr. Nur ein paar Fotos sind erhalten mit knappen Erläuterungen. – Nach den Erzählungen der Eltern herrschte im Kirchdorf stets geschäftiges Treiben. Falls Sie, liebe Leser, noch Erinnerungen haben, dann bitten wir Sie um Niederschrift für den Heimatbrief. – Heute heißt der Rest-Ort russisch Perewalowo.

„Gasthaus von Emil Kerkieln“



Schirmmacher in der Mitte des Fotos von 1941 (s. rechte Seite oben), dass es sich bei den Gasthäusern Kerkieln und Schirmmacher um ein und dasselbe Gebäude handelt.

Die Karte von 1906 wurde im Juli d. J. im Internet angeboten und durch Kreisvertreter Dirk Bannick für das Heimatbildarchiv erworben.

140

Diese Aufnahme ist einer Ansichtskarte entnommen, die am 23. 8. 1906 versandt wurde. Außer dem Gasthaus Kerkieln sind auf der Karte die Kirche Muldszen und das „Kaiserliche Postamt“ abgebildet. Vergleicht man das Gebäude des Gasthofes Kerkieln mit dem des Gasthauses

Gasthaus Friedrich Schirmmacher mit großer Einfahrt und Saal – vormals Rudolf Schirmmacher

Der Gasthof Friedrich (Friedel) Schirmmacher war wohl die größte Gastwirtschaft von Muldszen. Er hatte sieben Fremdenzimmer, einen angeschlossenen Kolonialwarenladen und verfügte über eine große Einfahrt für Pferdegespanne und einen Festsaal. Die Einfahrt war ein überdachtes, an das Gasthaus angebautes Gebäude. Im Saal fanden neben den verschiede-

Vor der Gastwirtschaft Friedel Schirmmacher 1941: Eine Sanitätskolonne.

Vorn v. l.: Anni Schnyder, Meta und Hella Behrendt, Herbert, ein Soldat, Käte Behrendt.



nen Festlichkeiten gelegentlich auch Kinovorführungen statt.

Wie der Neffe von Friedel Schirmmacher, Hubert Schwark aus Gomischen (Gomingen), sich erinnern kann, herrschte jedes Frühjahr rege Geschäftigkeit. Die Schirmmacherschen Stallungen, die Scheune und der Hof verwandelten sich für einige Wochen in die bekannte Trakehner-Deckstation für Muldszen und den nördlichen Kreis Gerdauen. Zur Deckstation wurde geritten oder mit dem Wagen gefahren. Gestütswärter Salecker kam jedes Jahr vom Preußischen Landgestüt Rastenburg und stellte schließlich für die belegten Stuten Deckscheine aus. Er wohnte stets im Gasthof Schirmmacher. Auch zur Fohlenschau im Sommer, wenn die Baroness von Schroetter aus Wohnsdorf, Kreis Bartenstein, kam, und mit Herrn Salecker, manchmal auch mit Fritz Michelmann aus Schönlinde die Zuchthöfe abfuhr, um die Fohlen sowie die ein- und zweijährigen Jahrgänge anzusehen und eventuell zu kaufen, war der Gasthof Schirmmacher Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt. Dabei soll es oft recht lustig zugegangen sein. Heute steht von dem Anwesen nur noch die Fachwerkscheune. Sie wird von einer russischen Familie genutzt. Vorgänger von Friedel Schirmmacher und dessen Vater Rudolf Schirmacher war Emil Kerkieln – siehe linke Seite. Wie heute Gisela Löffler, geb. Burnus aus Gomingen berichtet, hatte Rudolf Schirmacher aus Frauenburg 1906 den Gasthof Kerkieln käuflich erworben.

141

Gasthaus Alfred Scheffler, vormals August Scheffler



Schützenumzug vorbei am Gasthof und Kolonialwarengeschäft Alfred Scheffler (geb. 1906), vormals August Scheffler (geb. 1877) und Margarete Scheffler (geb. Dömke, geb. 1879).

In der Veranda des Gasthauses Scheffler: Christel und Grete Scheffler. Fotos erhalten von Frieda Scheffler



Geschäftshaus F. Dömke, Inhaber: Schwiegereltern von August Scheffler, Vorgänger des Gasthauses Scheffler. (Foto entnommen einer alten Ansichtskarte aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg).

142

Vor dem Gasthof Gustav Dresp 1928



Auf dem Foto befinden sich Gustav Dresp und seine Ehefrau sowie (beim Schäferhund) die Tochter Hildegard (1909–2005).

Die Gaststätte Dresp (vormals Grädtke) lag der Kirche gegenüber. Am Sonntag stellten die Kirchgänger

gerne ihre Pferdewagen auf dem Vorplatz und im Hof des Kruges ab. Heute steht noch das Stallgebäude des Anwesens Dresp, das von einer russischen Familie, die nebenan im erhaltenen Haus des Müllermeisters Voss wohnt, genutzt wird.

Am Tresen in der Gaststube von links: Hildegard Frantz, geb. Dresp, Erwin Dresp, seine Frau Käthe, Großmutter Dresp, Kinder Leopold und Rosemarie Frantz.

[Übrigens: Mit einem Foto wie diesem liegt eine der generell sehr seltenen Innenaufnahmen aus der Heimat vor].



Fotos erhalten von Leopold Frantz (aus Mulden), Budsiner Str. 1, 12683 Berlin

Gasthaus Grädtke, später Gasthaus Dresp. Eine Aufnahme aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Entnommen einer Ansichtskarte von Muldszen. Leider liegt nur diese dunkle Reproduktion ohne weitere Angaben vor.



143

Gasthaus Gustav Dehn mit Festsaal



Eine alte Aufnahme des Gasthofes Gustav Dehn, die wohl aus den zwanziger Jahren stammt – entnommen einer Ansichtskarte von „Muldszen“. Foto und Verlag: Paul Hoffmann, Gerdauen. Vorbesitzer des Lokals war das Ehepaar Seidler. In der nach dem Kriege aus der Erinnerung erstellten „Seelenliste“ der Einwohner von Muldszen im Jahr 1945 wurde angegeben: „Altsitzerin Auguste Seidler“. (Karte: Internet-Angebot).



Gasthaus Gustav Dehn mit neuem Anbau. Rechts im Fenster Hans Unruh. Hans Unruh hatte den Gasthof Dehn in den letzten Jahren vor der Vertreibung gepachtet.

Foto erhalten von Sigrid Reiners (geb. Unruh, aus

Odertal), Großer Werder 7, 39114 Magdeburg

Bei den Recherchen unterstützte Lothar Pallokat den Heimatbrief.

Anita Motzkus

Theateraufführung in Muldszen (Mulden) im Gasthof Schirmmacher



Darbietung des Stückes „Winzerlesel“ im Februar 1926. Mitte: Ernst und Helene Klimmey.



Rechts auf der Bühne Ernst und Helene Klimmey. – Vielleicht erkennt noch ein Leser weitere Personen?

Fotos erhalten von Susanne Techel (geb. Klimmey, aus Mulden).



Ausflug der Theatergruppe zirka 1929 ins Ostseebad Rauschen. Auf der Promenade vor dem Seebücke: Gretel Zipplics, Helene Klimmey, Herr Kobbert.

Die Promenade heute (2000).